

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 30 (1973)

Heft: 9

Artikel: Schweizer Invalidensporttag in Magglingen

Autor: H.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

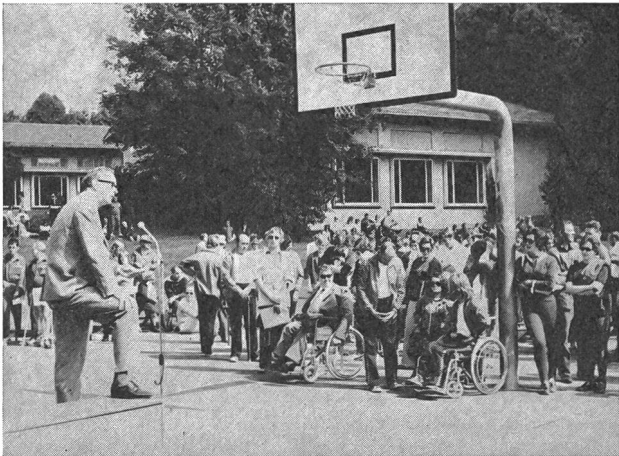
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Invalidensporttag in Magglingen

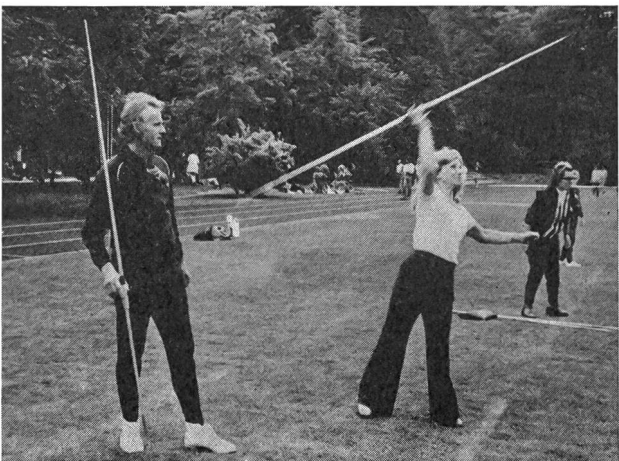
H. S.



Pfarrer Brunnschweiler, der Initiant des «Solidaritätszehners».

«Mitmachen ist wichtiger als Siegen.» Unter diesem Motto trafen sich gegen 600 aktive Sportler des Schweiz. Verbands für Invalidensport (SVIS) in Magglingen zum traditionellen jährlichen Sportfest. Mit ihren Begleitern, mit Angehörigen und Freunden kamen sie aus allen Landesteilen der Schweiz, um in den ihrer Behinderung angepassten Sportart im Kampf mit sich selbst, gegen ihre Behinderung den für ihr Selbstgefühl so wichtigen Leistungsnachweis zu erbringen und mit der von Alex Diggelmann geschaffenen schönen Ehrenmedaille belohnt zu werden.

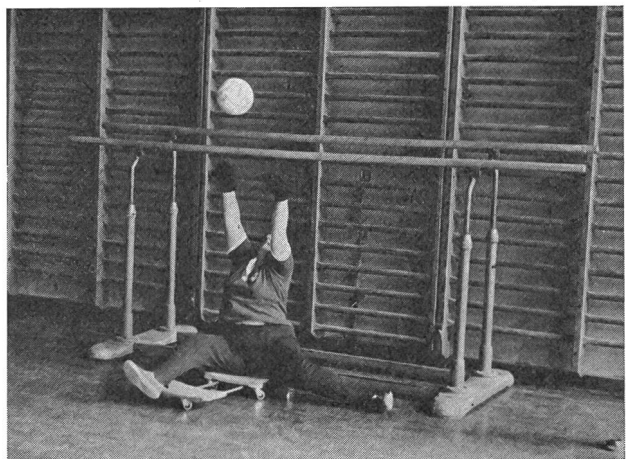
Man sah von Gelähmten, Blinden und Amputierten bewunderungswürdige Leistungen in den leichtathletischen Disziplinen, wobei hier vier der jeweiligen Behinderung am besten entsprechende Übungen ausgetüchtelt werden konnten, und im Schwimmen. Ueber allem lag eine stille Fröhlichkeit, die Freude über das



Beinamputierte beim Speer-Zielwurf.

Gelingen und über das Wiedersehen mit den Sportkameraden aus den anderen Landesgegenden. Ein spannendes Sitzballturnier — Volleyball im Sitzen gespielt — und eine Rollball-Demonstration — Hallenhandball auf niedrigen Rollbrettern gespielt — zeigten besonders augenfällig, zu welch faszinierenden Leistungen die körperbehinderten Sportler fähig sind.

Wichtig vor allem aber sind die Früchte der grossen Breitenarbeit in den 61 Invalidensportgruppen der Schweiz, denn bei den Behinderten ist der Sport ein unentbehrliches Mittel zur Wiedererstarkung, zur Eingliederung in den Berufs- und Lebensprozess und damit zur Lebensfreude. Eine grosse Anzahl von Behinderten, die bisher noch nicht aktiv mitmachten, sah man in Magglingen als Zuschauer. Möge der Magglinger Tag dazu beitragen, auch sie und viele, die aus Scheu bisher noch abseitsstehen, für die segensreichen Wirkungen des Invalidensportes zu gewinnen.



Rollball — eine Beinamputierte als glänzender Goali.

Gesunde sollen, Invalide müssen Sport treiben!

Im Gegensatz zu unseren vom Krieg heimgesuchten Nachbarländern entwickelte sich der Invalidensport in der Schweiz relativ spät. Auf Anregung des jetzigen Zentralpräsidenten des «Schweizerischen Verbandes für Invalidensport», (SVIS) Pasteur Hubert Grivel, wurde dank dem Verständnis und der Förderung von General Henri Guisan im Jahre 1956 die «Schweiz. Arbeitsgruppe für Invalidensport» gegründet. Aus ihr entwickelte sich in starker Breitenentwicklung der SVIS mit heute 61 Sportgruppen in allen Landesteilen der Schweiz und gegen 3200 aktiven Mitgliedern.

Sinn und Ziele des Invalidensports

Die (Wieder-) Eingliederung in den Berufs-, ja in den ganzen Lebensprozess wird durch den Invalidensport in dreifacher Weise massgebend gefördert:

In erster Linie geht es um die rein körperliche Er-
füchtigung, die dem Behinderten helfen soll, seine
physische Leistungsfähigkeit zu verbessern und zu er-
halten.

Sodann sollen durch anregenden Sport und frohes
Spiel die Lebensgeister geweckt und damit das Selbst-
vertrauen gestärkt werden. Gerade die Stärkung des
Selbstbewusstseins ist ein wesentliches Mittel zur För-
derung der beruflichen und allgemeinen Rehabilitation
der Behinderten. Das dritte Ziel ist die generelle He-
bung des Ansehens der Behinderten in der Gesell-
schaft, das Werben um mehr Verständnis der Gesun-
den und sogenannten «Validen» gegenüber den kör-
perlich und geistig Behinderten.



Schwimmen — ideal für alle Behinderten, vor allem für Ge-
lähmte und Amputierte.

Wie werden diese Ziele erreicht?

Im Jahre 1958 wurde unter Leitung von Marcel Meier
an der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen der
erste Kurs für Invalidensportleiter abgehalten und
seither werden jährlich solche 14tägigen Kurse durch-
geführt. Neben den Leiterkursen werden regelmässig
zentrale Ski- und Schwimmkurse organisiert, heute
rund 30 pro Jahr. Schon 1959 fand der erste Skikurs
für Blinde statt. Es folgten die Skikurse für Amputier-
te und für die cerebral Gelähmten. Sehr wertvoll sind
die Schwimmkurse, da auch Schwerstbehinderte sich
im Wasser nahezu unbehindert bewegen können.

Vor allem aber wichtig ist die Arbeit in den örtlichen
Sportgruppen. Diese 61 Sportgruppen sind regional so
verteilt, dass im Prinzip kein Behinderter in der
Schweiz mehr als 50 km von zu Hause bis zur näch-
sten Sportgruppe hat. Solche Entfernungen werden
für das gemeinsame Sporttraining ein- bis zweimal pro
Woche zurückgelegt. Doch die örtlichen Sportgruppen
sind weiter im Wachsen, gilt es doch möglichst viele
der rund 200 000 körperlich und geistig Behinderten in
der Schweiz an der in dreifacher Richtung segensrei-
chen sportlichen Betätigung teilhaben zu lassen. Dazu
bedarf es weiterer Aufklärung — gerade durch Ge-
sunde (Lehrer, Aerzte, Behörden, Vereine, Private)
und ... finanzielle Mittel.

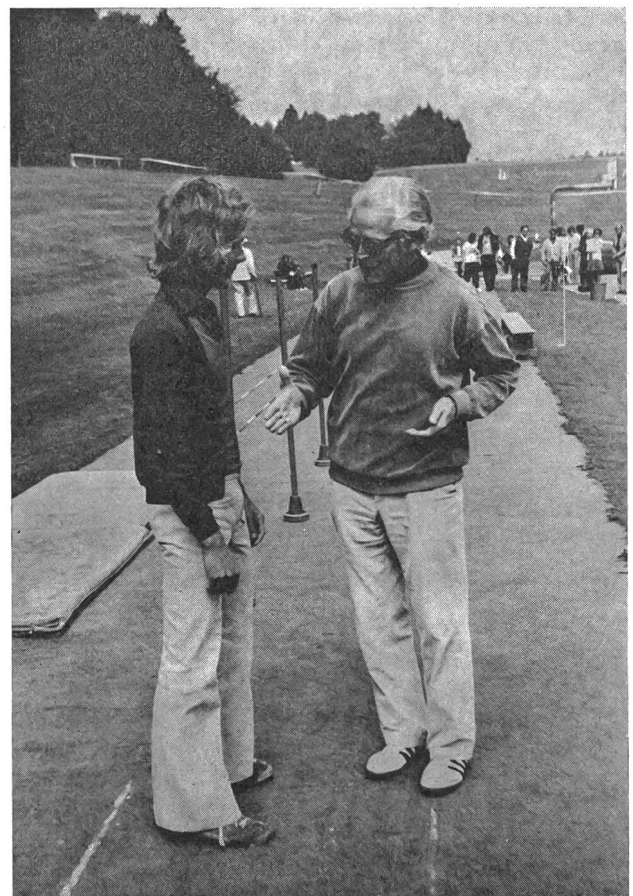
Der Invalidensport braucht finanzielle Mittel

Trotz Unterstützung durch die Invalidenversicherung
und sparsamstem Haushalten reichen die vorhandenen
Mittel bei den genannten vielen Aktivitäten des SVIS
nicht aus, die Jahresrechnung ausgeglichen zu halten.
So erinnern wir einmal mehr an den «Solidaritätszeh-
ner der gesunden Sportler»:

Im Jahre 1962 wurde auf Initiative des Zuger Pfar-
rers Brunnschweiler von 500 jugendlichen Zuger Sport-
lern die Resolution gefasst «Jeder gesunde Sportler
bezahlt pro Jahr einen Zehner (Fr. —.10) für den In-
validensport!». Das Echo, dank der Unterstützung von
SLL, Presse und Radio war zunächst sehr erfreulich
und einige Sportverbände — leider gerade nicht die
grossen unseres Landes — entrichten diese 10 Rappen
pro Jahr und aktiven Sportler von sich aus. Wenn alle
Verbände dies täten wäre der Invalidensport in der
Schweiz vieler Sorgen leichter.

Daneben aber wäre es wünschenswert, wenn wieder
vermehrt sportliche oder andere Veranstaltungen in
den Dienst des Invalidensportes gestellt würden. (Vor
der starken Förderung des Spitzensportes in der
Schweiz sah es diesbezüglich für die behinderten Sport-
ler besser aus.)

Daneben aber sei an die Spendefreudigkeit von Insti-
tutionen, Verbänden und Privaten appelliert. Man den-
ke daran: wie leicht kann das Schicksal jeden von uns
täglich treffen (PC des Schweiz. Verbandes für Invali-
densport Zürich 80-428).



Eugen Weinmann gratuliert einem Oberschenkelamputierten
nach dem Wertungsgehen.